

# Ausbildungszentrum für junge Frauen eröffnet

Verein Mädchenschule Khadigram weitet seine Tätigkeit aus – Neue Uniformen für die Schülerinnen im Internat – Indisches Kastenwesen treibt Blüten

Auf Initiative von Marianne Frank-Mast wurde im indischen Bundesstaat Gujarat ein Trainingszentrum für Krankenpflegerinnen und Hebammen gegründet. Sie sollen basismedizinische Dienste in den Slums von Anand leisten. Zudem besuchte die Althütterin die Mädchen in der Internatsschule Khadigram.

**ALTHÜTTE** (red). Auf ihrer Projektreise hat Frank-Mast erneut die Erfahrung gemacht, dass sich in Indien zwar viele Dinge ändern, manches aber hartnäckig bestehen bleibt oder erneute Hinwendung und Zuspruch findet. Das gilt gerade auch für das Kastenwesen: „Man nimmt Abstand zu Angehörigen niedrigerer Kasten.“ Ablesbar ist dies beispielsweise in Heiratsannoncen, wo die Eltern eines „convent educated girl, smart and handsome“ einen „husband with good income and of high cast“ suchen. Zudem setzen sich Hindus deutlich gegen Angehörige anderer Religionen ab. Wobei Muslime an erster Stelle rangieren, dicht gefolgt von den Christen.

In den Slums hausen die Menschen in erbärmlichen Unterkünften, mitten im Unrat, ohne Strom und ohne Abwasserregulierung – buchstäblich in einem

## In den Slums hausen die Menschen buchstäblich im Sumpf

Sumpf. In diesen Arealen gibt es für die Bewohner keine Infrastruktur: keine Schulen, keine medizinische Versorgung, keine sonstigen Hilfen. Dort leben in erster Linie Dalit (Unberührbare), Landflüchtlinge, die auf Arbeit und ein besseres Leben hoffen. Die Kastenhierarchie treibt neue Blüten und stellt die Zustände, unter denen Dalit und Stammesangehörige leben, keineswegs infrage. So gilt für die niederen Kasten, insbesondere die Dalit, dass sie nicht gebildet sein, sondern den oberen Kasten dienen sollen. Bildung ist dabei eher hinderlich, denn auf einmal würden ja die Leute verstehen, was mit ihnen passiert.

Aufgrund der Umstände lag der Gedanke nahe, in einem Ort im Bundesstaat Gujarat ein Training-Center für „Nurses and Midwives“ (Krankenpflegerinnen und Hebammen) zu fördern. Frank-Mast



Dank an Marianne Frank-Mast: Ihr Verein Mädchenschule Khadigram unterstützt die neue Hebammenschule. Derweil freuen sich die Mädchen in Khadigram über ihre neuen Shirts.



nahm dazu Kontakt zu einer indischen Hilfsorganisation auf, deren Leiter, ein junger Mann, seine Ausbildung bei Jesuiten gemacht hat und Dalit ist. Im vergangenen Jahr gab es anlässlich eines Besuchs im Projektort in Gujarat mit Manoj Gespräche über eine Kooperation. Dabei kam man überein, eine Ausbil-

dungsstätte für junge Frauen zu gründen, um sie zu befähigen, im basismedizinischen Bereich sinnvoll tätig zu sein. In einer schönen Zeremonie wurde jetzt das Training-Center in der 200 000-Einwohner-Stadt Anand eröffnet. Frank-Mast kam dabei die Ehre zu, das offizielle Band zu durchschneiden und dem Ent-

zündung des Lichts, einer wichtigen Zeremonie in Indien, beizuwohnen.

Für den Verein Mädchenschule Khadigram bedeutet das Projekt den ersten Schritt auf einem neuen Gebiet. Er unterstützt jetzt nicht mehr ausschließlich Grundbildung für Mädchen an Internatsschulen, sondern auch die medizinisch ausgerichtete Ausbildung von jungen Mädchen mit Schulabschluss – „eine sinnvolle Richtung, die hier eingeschlagen worden ist“, wie Frank-Mast findet. Angedacht sind auch bereits medizinische Camps in Gujarat. Die Partnerorganisation CDS (Community Development Society) zeigt sich stark interessiert daran, und auch Politiker, mit denen Frank-Mast gesprochen hat, sind offen dafür.

Im Trainingszentrum werden 25 junge Frauen ausgebildet. An sechs Monate theoretischen Unterricht, der auch Englisch umfasst, schließen sich sechs Monate an, in denen die Auszubildenden an verschiedenen Krankenhäusern eine begleitende praktische Ausbildung erhalten. Am Ende wird von staatlichen Organen eine Prüfung abgenommen, sodass der Abschluss anerkannt ist.

In Khadigram war die Freude über den Besuch aus Deutschland groß. Die Schule ist nach all den Jahren gut eingeführt. Allerdings sieht Frank-Mast in einigen Bereichen, zum Beispiel der Unterrichtsgestaltung, durchaus Gesprächsbedarf.

Die Einsicht aufseiten der indischen Partner sei aber nicht wirklich vorhanden. Gerade die Kleinigkeiten seien ärgerlich und zeitaufwendig, ebenso immer wieder auftretende Schwierigkeiten mit einzelnen Personen. „Trotzdem“, so Frank-Mast, „ist es immer wieder eine große Freude zu sehen, dass es den Mädchen an der Schule gut geht, sie mit Eifer lernen und zum Spielen Zeit haben.“

Dieses Mal wollte Frank-Mast im Markt von Jamui neue Schuluniformen und Schuhe für die Mädchen einkaufen. Doch die Ausführung erwies sich als schwierig: Ohne bewaffnete Aufpasser, so berichtet sie, geht offenbar nichts mehr. Der Ladeninhaber fühlte sich beim Anblick des Aufgebots an Waffen sichtlich unsicher, und das Verhandeln um die Preise gestaltete sich dadurch nicht leichter. Pro Person drei Bodyguards mit offen zur Schau gestellten Knarren: „Wir müssen ganz schön wichtig sein.“

Schlussendlich gelang es aber doch, eine tolle Ausstattung für die Mädchen zu erstehen. Angesichts der Säcke voller Schuhe und Kleider waren die Mädels ganz aufgeregt. Sie konnten es kaum erwarten, dass die Sachen verteilt wurden und sie die Schuhe anprobieren und die neuen Pullover in Augenschein nehmen konnten. Auch die mitgebrachten T-Shirts aus Deutschland wurden sofort anprobiert und gewürdigt.



Leben am Rand der Gesellschaft: In den indischen Slums gibt es keinen Strom, keine Abwasserregulierung, keine Schulen und keine medizinische Versorgung. Fotos: privat